



Inhalt

Überblick über unsere Arbeit	1
Das Team der Beratungsstelle	1
Verhütungsmethoden 2019	2
Fallbeschreibung	2
Nicht-invasiver Bluttest	3
Psychosoziale Beratung bei Pränataldiagnostik	3
Fortbildungen 2019	3
Wegweiser für (junge) Schwangere in Stuttgart	3
Was sonst noch war	4
Herzlichen Dank!	4

donum vitae
Regionalverband Stuttgart e.V.
Schwangerenberatungsstelle
anerkannt nach § 219 StGB

Friedrichstraße 37
70174 Stuttgart

Tel. 0711 - 3 00 00 35
Fax 0711 - 3 00 00 37
www.donum-vitae-stuttgart.de
info@donum-vitae-stuttgart.de

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 9.00 - 12.00 Uhr
Mo.-Do. 14.00 - 17.00 Uhr
Termine nach Vereinbarung

donum vitae
Regionalverband Stuttgart e.V.
Spendenkonto:
BW Bank Kto-Nr. 25 78 248
BLZ 600 501 01
IBAN DE90 60050101 000 2578248
BIC SOLADEST600

Jahresbericht 2019

donum vitae Regionalverband Stuttgart e.V.

Überblick über unsere Arbeit

Wir können auf ein vielseitiges Jahr 2019 zurückblicken. Unsere Beratungsstelle wurde von 404 Frauen und Paaren aufgesucht, insgesamt haben wir 495 Beratungsgespräche geführt. Beratungstermine konnten durch flexible Terminangebote stets zeitnah vergeben werden.

Hauptsächlich wurden Fragen beantwortet, bei denen es um Sorgen, Nöte und Unsicherheiten ging, die sich bei einer Schwangerschaft entwickeln können. Zudem ging es um die Unterstützung von Frauen und Paaren in einem Schwangerschaftskonflikt. Der Schwerpunkt dieser Unterstützung bestand darin, die Paare so zu begleiten, dass sie eine eigenverantwortliche und tragfähige Entscheidung treffen können. Von den 404 Frauen und Paaren kamen 244 zu einer Konfliktberatung zu uns. Bei 160 Gesprächen ging es um allgemeine Schwangerenberatungen, um das Thema Pränataldiagnostik, um Beratungen nach der Geburt eines Kindes oder nach einem Abbruch. Aufgrund der Vielzahl an Problemen

fanden zahlreiche Folgegespräche statt. Inhalte waren die besonderen Schwierigkeiten oder problematische Lebensverhältnisse der Klient*innen. Die Frage, wie der finanzielle Übergang zwischen dem Ende der Beschäftigung und dem Anfang der Mutterschaft gestaltet werden kann, war ein weiterer Schwerpunkt unserer Beratungen. Zudem gab es zahlreiche Fragen zu Leistungen wie Mutterschaftsgeld, Elterngeld, ElterngeldPlus, Kindergeld, Wohngeld und Kinderzuschlag.

Die Wohnungssuche war wieder ein wichtiges Thema bei den Sozialberatungen, ebenso die psychische und physische Belastung alleinerziehender Frauen sowie deren Existenzsicherung. Fast 39% unserer Klient*innen nannten Probleme bezüglich ihrer Wohnsituation. Voll belegte Mutter-Kind-Einrichtungen und erhöhte Preise auf dem Wohnungsmarkt sind eine große Belastung für Frauen, Paare und Familien. Mehr als 70 % der Ratsuchenden hatten finanzielle Probleme. Deshalb nahm das Thema Finanzen bei den Gesprächen

Das Team der Beratungsstelle

v. l. n. r.

Daniela Schumacher

Diplom-Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (FH)
Systemische Beraterin (SG)
Traumatherapeutin/Traumapädagogin
(Europäische Gesellschaft für Traumatherapie und EMDR e.V.)

Aourgen de Bonviller

Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin B.A.

Catrin Popiolek

Diplom-Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (FH)
Transaktionsanalytische Beraterin (DGTA)
Traumatherapeutin/Traumapädagogin
(Europäische Gesellschaft für Traumatherapie und EMDR e.V.)

Anne-Kathrin Meier

Verwaltung



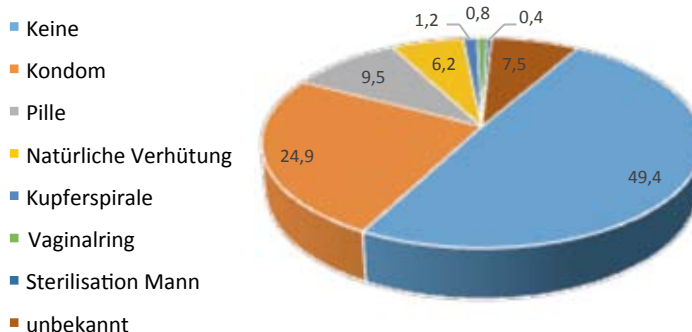
einen hohen Stellenwert ein. Ein wichtiges Instrument der finanziellen Hilfestellung ist die Möglichkeit der Antragstellung bei verschiedenen Stiftungen. Wir konnten 2019 mit Hilfe der Bundesstiftung („Mutter und Kind“), des Bischofsfonds und der Stuttgarter Zeitung („Hilfe für den Nachbarn“) Stiftungsmittel in Höhe von 78.473,00 € an Familien weiterreichen. Häufig haben wir Anträge für alleinerziehende Frauen gestellt. Sie sind besonders von Armut betroffen. Die Erhöhung der Beträge bei der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ für die Baby-Erstausrüstung war deshalb sehr erfreulich.

Jedes Schwangerschaftskonfliktgespräch gestaltet sich individuell. Bei der Beratung werden die Gründe für die Erwägung eines Schwangerschaftsabbruchs besprochen, die Perspektiven für ein Leben mit dem Kind erweitert, die rechtliche Grundlage eines Abbruchs geklärt, medizinische Informationen gegeben und die zukünftige Verhütung thematisiert. Auffallend war, dass nach unserer Statistik über 49% der Klient*innen 2019 nicht verhütet haben. Umso wichtiger ist deshalb, dass bei Konfliktberatungen das Thema Verhütung angesprochen wird. Manchen

Frauen ist nicht klar, welches Risiko sie ohne Verhütung eingehen. Andere wiederum sind unzureichend über die Verhütungsmethode aufgeklärt, die sie anwenden. Bei einigen Frauen hat sich herausgestellt, dass die angewandte Verhütung nicht die passende für sie ist. Manchmal wird auch dem Partner die ganze Verantwortung für die Vermeidung einer Schwangerschaft überlassen. Ergänzend zu unserer Beratung nutzen wir Materialien der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung sowie weitere zweisprachige Broschüren, um die Frauen ausreichend und anschaulich informieren zu können.

Mehr als die Hälfte der Klient*innen (55%) haben einen Migrationshintergrund. Eine erfolgreiche Verständigung ist jedoch, insbesondere in der Schwangerschaftskonfliktberatung, sehr wichtig. Die Frauen können entscheiden, ob unsere Beratung auf Englisch, Französisch oder in einer anderen Sprache mit einer Dolmetscherin stattfinden soll. 2019 wurden insgesamt 65 Beratungsgespräche in einer Fremdsprache geführt. Für die Klient*innen ist es eine große Erleichterung, über vertrauliche Themen in ihrer Muttersprache sprechen zu können.

Verhütungsmethoden 2019 in %
Nennungen der Klient*innen aus Konfliktberatungen



Fallbeschreibung

Frau B., 24 Jahre alt, wandte sich im 5. Schwangerschaftsmonat an uns. Sie war verzweifelt, weil sie von ihrem Partner verlassen worden war, als er von ihrer Schwangerschaft erfuhr. Jetzt lebt er im Ausland. Frau B. hatte eine abgeschlossene Ausbildung im Altenpflegebereich und befand sich im Beschäftigungsverbot. Sie lebte noch bei ihren Eltern, hatte jedoch aufgrund der unehelichen Schwangerschaft enorme Konflikte zu Hause. Ihr Vater sah die Familienehre beschmutzt und machte ihr klar, dass sie mit ihrem Kind unter keinen Umständen in der elterlichen Wohnung bleiben könne. Frau B. hatte große Angst, am Ende mit ihrem neugeborenen Kind auf der Straße zu landen. Zunächst ging es darum, Frau B. finanziell zu unterstützen und ihr so die Existenzängste zu nehmen. Über die Bundesstiftung erhielt sie Unterstützung für eine Erstausrüstung und konnte sich dringend benötigte Gegenstände für das Baby kaufen. Am dringlichsten war für

Frau B. jedoch die Frage der Wohnsituation. Die Idee, in eine Wohnanlage für Alleinerziehende zu ziehen, kam für Frau B. nach einem ersten Gespräch zunächst in Frage. Trotzdem wollte sie parallel nach einer kleinen Wohnung suchen. Wir unterstützten Frau B. bei der Beantragung eines Wohnberechtigungsscheins. Ein weiterer wichtiger Punkt war auch, Frau B. psychisch zu stabilisieren. Da sie in der elterlichen Wohnung immer wieder mit Beleidigungen von Seiten ihres Vaters konfrontiert wurde, war sie seelisch sehr belastet. Die Tatsache, dass sich sowohl ihre Familie als auch ihr Partner von ihr abwandten, als sie schwanger war, erschütterte sie. Dies musste sie zunächst, auch mit Hilfe traumaspezifischer Methoden, betrauern und verarbeiten. In einem zweiten Schritt konnte sie dann eine neue Perspektive für sich und ihr Kind entwickeln. Als Frau B. im 8. Monat war, hatte sie das Glück, eine kleine Wohnung zu finden. Sie war sehr erleichtert und begann

nun, neuen Mut zu fassen. Wir stellten einen Umzugsantrag auf Übernahme der Kaution bei der Bundesstiftung sowie einen Antrag für dringend benötigte Einrichtungsgegenstände bei der Stuttgarter Zeitung. Frau B. konnte nun endlich ihre belastende Wohnsituation verlassen und sich vor der Geburt ihr eigenes Heim gestalten. Sie brachte schließlich eine gesunde Tochter zur Welt. Wir begleiteten Frau B. auch nach der Geburt und halfen bei Fragen zu Elterngeld, Kindergeld und der Partnerschafts Anerkennung. Die Hoffnung, dass sich ihr Ex-Partner doch noch melden und das Kind anerkennen würde, erfüllte sich leider nicht. Frau B. benötigte hier nochmals stabilisierende Hilfestellung. Schließlich gelang es ihr jedoch, die neue Situation mit Kind anzunehmen, diese positiv zu gestalten und eine liebevolle und tragfähige Beziehung zu ihrem Baby aufzubauen. Frau B. blickt nun zuversichtlich in die Zukunft – ein schöner Abschluss des Falls.



Peopleimages

Kostenfreier nicht-invasiver Bluttest

Mit diesem Thema haben wir uns im letzten Jahr intensiv auseinandergesetzt. Dazu gibt es noch viele offene Fragen, u.a. wie sich die Beratung hierzu entwickeln soll. Seit 2012 ist in Deutschland der sogenannte vorgeburtliche Bluttest verfügbar. In der Pränataldiagnostik gehört dieser Test zu den nicht-invasiven Bluttests. Dieser Gentest ermittelt das Risiko auf Chromosomenanomalien im Blut des Ungeborenen, insbesondere die Trisomien 13 (Patau-Syndrom), 18 (Edwards-Syndrom) und 21 (Down-Syndrom). Der Test ist seit 2012 für Selbstzahler auf dem Markt und wurde nun in den Leistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung aufgenommen. Zielgruppe sind Frauen ab der 10. Schwangerschaftswoche mit erhöhtem Risiko. Ihnen soll bei einem „auffälligen Befund“ ermöglicht werden, während der Regelfrist einen Abbruch

durchführen lassen zu können. Bisher ist noch unklar, wie die Zielgruppe „Frauen mit erhöhtem Risiko“ genau definiert wird und wie der Gentest angeboten werden soll. Zudem muss noch geklärt werden, ob der Test im Vorfeld in Zusammenhang mit einer Beratung angeboten wird und ob eine Bedenkzeit zwischen Beratung und Untersuchung vorgesehen wird.

Psychosoziale Beratung bei Pränataldiagnostik

Bei einem „auffälligen Befund“ haben Ärzte seit Anfang 2010 die Aufgabe, auf die Möglichkeit einer psychosozialen Beratung in einer Schwangerenberatungsstelle hinzuweisen. Dieses Angebot wird sehr unterschiedlich angenommen. Meist ist die Nachricht, dass ihr Kind mit hoher

Wahrscheinlichkeit krank oder behindert sein wird, ein großer Schock für werdende Eltern. Wenn dem Kind weder medizinisch im Mutterleib noch nach der Geburt geholfen werden kann, ergeben sich viele Fragen. Oft fühlen sich die betroffenen Frauen und Paare überfordert und mit Fragen und Ängsten allein gelassen. Wir bieten in diesen psychosozialen Beratungen Hilfe und Unterstützung an und gehen individuell auf die Betroffenen ein. Das Beratungsgespräch soll dabei helfen, Lösungen zu finden, mit denen die Ratsuchenden in Zukunft leben können. Im vergangenen Jahr haben wir einige dieser sehr anspruchsvollen, herausfordernden Gespräche geführt.

Fortbildungen 2019

Es wurden folgende Fortbildungen und Veranstaltungen besucht:

► Frau Popiolek und Frau Schumacher: Im April haben Frau Popiolek und Frau Schumacher die Ausbildung zur Traumatherapeutin/Traumapädagogin abgeschlossen. Sie beinhaltet auch die Zertifizierung als EMDR-Therapeutin. EMDR steht für Eye Movement Desensitization and Reprocessing und bedeutet auf

Deutsch Desensibilisierung und Verarbeitung durch Augenbewegung. Dadurch können dysfunktional gespeicherte und belastende Erinnerungen neu prozessiert, desensibilisiert sowie im Gehirn neu assoziiert und heilsam integriert werden.

► Frau de Bonviller: Im Oktober hat Frau de Bonviller an dem Kongress zu Schwangerschaft & Geburt „Wir von Anfang an“ in Stuttgart teilgenommen. Außerdem hat sie im November

des vergangenen Jahres die Fortbildung „Systemische Beratung - Vertiefung (Methoden)“ in Heppenheim absolviert.

Zudem haben alle Beraterinnen den Fachtag „Ethische Auseinandersetzung im Spannungsfeld zwischen Kinderwunsch/Machbarkeit und Schwangerschaftsabbruch“ im Mai in Fischbach am Bodensee besucht. Sowie im November den Fachtag „Schwangerschaftsabbruch - Menschenrecht und Tabu“ in Stuttgart.

Wegweiser für (junge) Schwangere in Stuttgart

Der bereits 2013 entwickelte und seitdem in der Beratungsarbeit eingesetzte Wegweiser wurde 2019 komplett überarbeitet. Die aktuelle Broschüre enthält nun noch mehr wichtige Tipps für werdende Eltern und wir nennen Anlaufstellen und Adressen, an die sich schwangere Frauen wenden können. Neben rechtlichen und finanziellen Themen enthält der Wegweiser Informationen zu

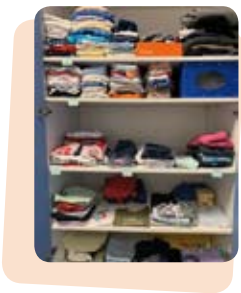
Vorsorgeuntersuchungen und Geburt, nennt Hilfen für die Anfangszeit, zeigt Möglichkeiten für das Wohnen mit Kind auf und vieles mehr. Eine Zeitleiste macht deutlich, was während der Schwangerschaft zu welchem Zeitpunkt erledigt werden sollte. Diese handliche Broschüre ist eine wichtige Grundlage unserer Beratungsgespräche und wird den Klient*innen zum Nachlesen mitgegeben.



Was sonst noch war

Kleiderspende

Manche Frauen haben trotz finanzieller Unterstützung (z. B. durch Stiftungsgelder) kaum Geld übrig, um Schwangerschafts- oder Babykleidung zu kaufen. Wir freuen uns sehr, in solchen Fällen auf Kleiderspenden zurückgreifen zu können. Eltern des katholischen Kinderhauses St. Hedwig in Stuttgart-Möhringen und des katholischen Kindergartens Liebfrauen in Filderstadt-Bonlanden haben 2019 diese Babykleider für unsere Klient*innen gespendet. Wunderbar gerichtet und sortiert, erreichten uns große Kisten mit Hemdchen, Strampelanzügen,



Mützchen, Pullis und vielem mehr. Dies hat in unserer Beratungsstelle für volle Schränke gesorgt. Wir konnten dadurch zahlreiche Frauen bei der

Erstausrüstung für ihre Babys unterstützen und diesen Familien damit viel Freude machen. Ein herzliches Dankeschön an die beiden engagierten Einrichtungen!

Besuch im „Café la Strada“

Unsere Beratungsstelle wird auch von Frauen aufgesucht, die als Prostituierte arbeiten. Wir haben deshalb im März das „Café la Strada“ besucht. Es ist eine Anlaufstelle des Caritasverbandes für Prostituierte. Sie bietet Frauen eine Rückzugsmöglichkeit und ist ein Schutzraum. Für uns war es wichtig, mehr zum Thema Prostitution in Stuttgart zu erfahren. Durch den Austausch mit den Kolleginnen vor Ort konnten wir uns einen Überblick über die Probleme der Frauen verschaffen.

Sexualpädagogische Prävention

Ende Mai fand in unserer Beratungsstelle eine Veranstaltung zur sexualpädagogischen Präventionsarbeit für Schüler*innen der 9. Klasse eines Stuttgarter Gymnasiums statt. 22 Jugendliche hatten sich zuvor im Rahmen des Ethikunterrichts mit den Themen Partnerschaft und Sexualität, ungewollte Schwangerschaft und ihre Folgen sowie Verhütung und Verantwortung auseinandergesetzt. Unsere Besucher*innen hatten die Möglichkeit, sich aktiv anhand eines Fallbeispiels mit den entsprechenden Themen zu beschäftigen. Neben dem gegenseitigen Austausch gab es viele Informationen und es

wurden gemeinsam Lösungswege erarbeitet. Die Schüler*innen hatten zudem Gelegenheit, sowohl die Beratungsstelle als auch die Beraterinnen kennenzulernen und somit die Schwellenangst vor einer Schwangerenberatungsstelle zu überwinden. Die Veranstaltung wurde durch Informationsmaterial von donum vitae und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung ergänzt. In Zukunft freuen wir uns auf weitere Schulprojekte.

Weibliche Genitalverstümmelung

Im September wurden wir von „Yasemin“, der Beratungsstelle für junge Migrantinnen der Ev. Gesellschaft Stuttgart zum Thema „Weibliche Genitalverstümmelung“ eingeladen. Als weibliche Genitalverstümmelung wird die teilweise oder vollständige Entfernung bzw. Beschädigung der äußeren weiblichen Geschlechtsorgane bezeichnet. Die Kolleginnen haben uns für dieses Thema, häufig noch immer ein Tabuthema, sensibilisiert. Viele der bei uns lebenden Migrantinnen, hauptsächlich aus afrikanischen oder asiatischen Ländern, sind davon betroffen. Dies kann während der Schwangerschaft und Geburt zu großen Problemen und auch psychischen Belastungen führen. Es ist für uns deshalb wichtig zu wissen, wie die Frauen am besten unterstützt werden können und welche weiteren Anlaufstellen es für sie gibt. Seit 2013 existiert ein Paragraph (§ 226a, StGB), der die Genitalverstümmelung bei Mädchen und Frauen ahndet. Der gegenseitige Erfahrungsaustausch war bei diesem Treffen sehr hilfreich. Eine künftige engere Zusammenarbeit ist geplant.

Vernetzung

Diese regionalen Arbeitskreise wurden regelmäßig besucht:

- ▶ AK Träger
 - ▶ Trägerkonferenz, Fachzirkel Beratung (ist aus der AG § 78 entstanden)
 - ▶ AK § 219
 - ▶ AK Alleinerziehende
 - ▶ AK Vertrauliche Geburt
 - ▶ Kommunales Netzwerk frühe Förderung
 - ▶ Kooperation Jobcenter
- Zudem finden mehrmals im Jahr Beraterinnenkonferenzen der Regionalverbände von donum vitae statt sowie eine mehrtägige Klausurtagung.

Kostenlose Rechtsberatung

Auch 2019 hatten unsere Klient*innen die Möglichkeit, mit Hilfe einer Fachanwältin für Familienrecht rechtliche Fragen zu klären.

Herzlichen Dank!

Dieser Jahresbericht gibt einen Überblick, wie vielfältig, umfangreich und anspruchsvoll die Arbeit in der Stuttgarter Beratungsstelle im vergangenen Jahr wieder war. Die Klient*innen unterscheiden sich in ihrer kulturellen Herkunft, ihrem familiären Hintergrund und der Art und Vielzahl ihrer Probleme. Sie eint jedoch der Wunsch nach einer kompetenten Beratung in geschützter Atmosphäre. Das finden die Frauen und Paare bei uns. Denn für unsere Mitarbeiterinnen ist es selbstverständlich, den Frauen wertschätzend und offen zu begegnen. Sie suchen täglich gemeinsam mit den Ratsuchenden nach Lösungen und Perspektiven für die Zukunft. Neben der Beratungsarbeit nehmen die Beraterinnen regelmäßig an Arbeitskreisen und Fortbildungen teil. Zudem wurde im letzten Jahr der „Wegweiser für (junge) Schwangere in Stuttgart“ komplett überarbeitet. Eine große Aufgabe, die viel Zeit in Anspruch genommen hat.

Auch für die 5 Mitglieder des Vorstandsgremiums war 2019 ein Jahr mit zahlreichen Aufgaben. Es wurden Vorstandssitzungen abgehalten, Gespräche mit den Mitarbeiterinnen geführt, neue Projekte geplant und vieles mehr. Wie in den vergangenen Jahren war die Sicherung der Finanzen wieder ein Schwerpunkt der Vorstandsarbeit.

Ein herzliches Dankeschön sagen wir allen Menschen, die donum vitae Regionalverband Stuttgart e.V. finanziell unterstützen und unsere wichtige Arbeit für Frauen, Paare und Familien ermöglichen. Wir können diese Hilfe seit fast 20 Jahren leisten - was uns freut und auch ein bisschen stolz macht.

Eine finanzielle Förderung erhalten wir zudem durch das Sozialministerium aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg und von der Landeshauptstadt Stuttgart. Dafür sind wir sehr dankbar.

Der Vorstand

Thomas Fetscher (Vorsitzender)

Gabriele Gehrke (stellvertr. Vorsitzende)

Elke Merkle (stellvertr. Vorsitzende)

Kathrin Derndinger (Beisitzerin)

Gabriele Kaupp (Beisitzerin)